

Bürgerliche Wahlen und die proletarische Taktik

Yusuf Köse

"Die Wissenschaft erfordert erstens,... daß man alle Kräfte, Gruppen, Parteien, Klassen, Massen, die innerhalb des betreffenden Landes wirken, in Rechnung stellt und die Politik keineswegs nur auf Grund der Wünsche und Ansichten, des Grades des Klassenbewußtseins und der Kampfbereitschaft nur einer Gruppe oder Partei bestimmt." [1]

Der Kampf um die Macht zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie verläuft nicht in einer einzigen geraden Linie. Er umfasst vielfältige Formen und Taktiken des Kampfes, mit Auf und Ab, Rückwärts, Vorwärts, Angriff, Verteidigung und Bündniskompromisse. Wer von einer starren Vorstellung von Praxis der objektiven Realität und dazu notwendige Taktiken innerhalb des langen historischen Prozesses des Kampfes der Arbeiterklasse um die Machtübernahme und die Errichtung des Sozialismus hat, der irrt, und solche Leute, egal wie sehr sie die Bourgeoisie hassen, dienen nicht der Arbeiterklasse und sind objektiv klassenfeindlich, egal wie gut sie es meinen.

Obwohl es in der kapitalistischen Gesellschaftsstruktur im Wesentlichen zwei Grundklassen gibt, die Bourgeoisie und das Proletariat, wird diese Tatsache von der Gesellschaft, von den Menschen, die in ihr leben, nicht klar erkannt. Zunächst einmal ist die Arbeiterklasse als Klasse nicht klassenbewusst. Die Tatsache, dass der Arbeiter weiß, dass er ausgebeutet wird, bedeutet nicht, dass er ein Klassenbewusstsein hat. Der Arbeiter weiß vielleicht, dass es einen Widerspruch zwischen ihm und dem Chef gibt und dass er ausgebeutet wird. Aber das reicht nicht aus, um aktiv gegen den Chef zu kämpfen. Das sozialistische Bewusstsein, das wir Klassenbewusstsein nennen, muss auch das Bewusstsein über den Sozialismus ohne Lohnsklaverei umfassen. **Vor allem die kleinbürgerliche Denkweise, die von der Bourgeoisie bewusst verbreitet und entwickelt wird, hat einen großen Einfluss auf die Arbeiterklasse und die Werktätigen.**

In der kapitalistischen Gesellschaft sind die Arbeiter und die Bourgeoisie nicht so eindeutig wie zwei feindliche Armeen, die sich an der Frontlinie gegenüberstehen. Für klassenbewusste Arbeiter ist der Feind klar. Aber für die Arbeiter und anderen Werktätigen, die immer noch die überwältigende Mehrheit bilden, ist er nicht klar. Auch für die Bourgeoisie ist der Feind klar. Die Arbeiterklasse und ihre Avantgardeparteien sind die Feinde der Bourgeoisie, und sie versucht bei jeder Gelegenheit, sie mit allen legalen und illegalen Mitteln zu schwächen oder gar zu zerstören, die Arbeiter gegen ihre eigene Partei aufzubringen und sie von den Massen zu isolieren. Dieser Kampf dauert bis zum Aufbau des Sozialismus an. Nach der Errichtung des Sozialismus nimmt dieser Kampf verschiedene Formen an, aber im Wesentlichen geht der Kampf zwischen den beiden Klassen weiter, bis der Kommunismus auf der ganzen Welt die Oberhand gewinnt.

Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie findet nicht nur dann statt, wenn ein Bürgerkrieg ausbricht, sondern auch dann, wenn die Klasse am rückständigsten ist, wenn der Klassenkampf am rückständigsten ist (sozusagen eine Situation bei der "sich kein Blatt bewegt") findet der Klassenkampf statt, wie Streiks, aktiver und passiver Widerstand und Organisation. Und der Kampf um die Erweiterung der bürgerlich-demokratischen Rechte ist ein unverzichtbarer Teil des Klassenkampfes.

Um die demokratischen Rechte und Freiheiten in Zeiten heftiger Angriffe des Faschismus zu erweitern, sucht die Arbeiterklasse die Einigung mit allen Kräften, die gegen den Faschismus sind, bildet Bündnisse oder schließt zeitweilige und sogar stillschweigende Vereinbarungen mit einigen von ihnen.

Die gesammelten Erfahrungen der internationalen Arbeiterklasse in dieser Frage sind ziemlich umfangreich. Dieser Kampf findet statt, seit die Bourgeoisie und das Proletariat die Bühne der Geschichte betreten haben und die Klassen führen seit dem die oben genannten taktischen Kämpfe gegeneinander.

Als der Sozialismus zu einer Wissenschaft wurde, begann die Arbeiterklasse diesen Kampf bewusster, organisierter und wissenschaftlicher zu führen. Der Kampf in Russland, dem ersten

Land, in dem die Arbeiterklasse den Sozialismus erreicht hat, ist voll von Beispielen für taktische Kampfformen. Er ist ein Beispiel für die Kämpfe in anderen Ländern, in denen die Revolution unter der Führung der Arbeiterklasse erfolgreich war. Da Russland jedoch die erste große sozialistische Revolution war, die erfolgreich war, ist die Taktik, die die Bolschewiki unter der Führung von Lenin in Russland von der Gründung der Sozialdemokratische Arbeiterpartei Russlands (SDAPR) bis zum Erfolg der Revolution und nach der Revolution angewandt haben, immer noch die Richtschnur für die internationale Arbeiterklasse in ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie.

Die einfache Tatsache, dass **"der Marxismus kein Dogma ist, sondern eine Anleitung zum Handeln"**, bedeutet nicht, dass wir nicht von den Revolutionen anderer Länder lernen können, und unter den Bedingungen, unter denen die "Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen" noch vorherrscht, d.h. wenn der Kapitalismus das Stadium des Imperialismus erreicht hat und die Arbeiterklasse immer noch der wichtigste und grundlegende Totengräber der Bourgeoisie ist, sollte die Taktik der Bolschewiki für uns Kommunisten von großem Interesse sein und wir müssen weiterhin von ihr lernen, sie als revolutionäre Anleitung nehmen.

Kann das bürgerliche Parlament genutzt werden?

Obwohl sich kaum eine der Organisationen, die sich "Marxisten-Leninisten" nennen, "*prinzipiell*" weigert, das bürgerliche Parlament in Anspruch zu nehmen, gibt es immer noch solche, die sich mit der Losung "*Boykott*" an den Wahlen teilzunehmen weigern, obwohl ihr Zahl viel kleiner ist, als in der.

Wir zählen die Anarchisten nicht mit. In Bezug auf die Türkei und Nordkurdistan können wir ohne weiteres sagen, dass das Verständnis der Verweigerung der Teilnahme an den Wahlen zu einem beträchtlichen Teil zerstört worden ist. Aber das gegenteilige Verständnis, das Verständnis, sich auf das bürgerlich-parlamentarische System zu verlassen, ist in den Vordergrund getreten. Mit anderen Worten: Die Tendenz zum bürgerlichen Parlamentarismus ist vorherrschend. Wo kein proletarisches Verständnis vorherrscht, gleitet der kleinbürgerliche Opportunismus entweder in den rechten oder linken Opportunismus ab.

Die Verweigerung der Teilnahme an bürgerlichen Parlamentswahlen kann nicht die Haltung derjenigen sein, die den ML auf dem Mindestniveau verteidigen. Sie kann nur die Haltung von kleinbürgerlichen Dogmatikern und "linken" Doktrinären sein und ist es auch. Denn die Annahme oder Ablehnung der Teilnahme an den bürgerlichen Parlamentswahlen hat nichts mit den Absichten zu tun, sondern hängt direkt mit den objektiven Bedingungen zusammen. Generell gilt, dass man an den bürgerlichen Parlamentswahlen teilnimmt, wenn die revolutionäre Situation im Niedergang begriffen ist, wenn die Arbeiterklasse und die Volksbewegungen auf dem niedrigsten Niveau sind und wenn die revolutionäre Situation nicht sehr hoch ist. Das setzt natürlich voraus, dass man die Lage aller Klassen im Lande zu diesem Zeitpunkt analysiert, Schlussfolgerungen zieht und Stellung bezieht. Lenin, betrachtete den Boykott der "Duma" im Jahr 1906 und die Boykotttaktik von 1907-1908 und den folgenden Jahren als "*schwere und irreparable Fehler*". Einige unserer "boykottistischen" kleinbürgerlichen "Linken" hingegen haben die Boykotttaktik fast chronifiziert.

Sie sehen in der Boykotttaktik, die einige kleinbürgerliche "Linke" zu einem unumstößlichen Prinzip erhoben haben, ein Allheilmittel. Sie wollen und können nicht sehen, dass Prinzipien aus Fakten entstehen. Und indem sie die Tatsachen den "Prinzipien" opfern, versuchen sie, sich zu rechtfertigen, indem sie Lenin über das Übel des bürgerlichen Parlaments zitieren. Aus irgendeinem Grund sind sie so verblendet, dass sie nicht einmal merken, dass sie ihre Leser manipulieren, indem sie Lenins scharfe Kritik an der "boykottierenden" kleinbürgerlichen "Linken" ignorieren, die sich weigern, das bürgerliche Parlament zu nutzen, und indem sie die Tatsache ignorieren, dass er diese Taktik eine "linke Kinderkrankheit" nennt. Die Bezeichnung "chronische Opportunisten"[2] haben sie sich redlich verdient.

Haltung des Bündnisses für Arbeit und Freiheit (Emek ve Özgürlük İttifakı-EÖİ)

Am 14. Mai finden in der Türkei Parlaments- und Präsidentschaftswahlen statt, und im Allge-

meinen gibt es Organisationen, die sich weigern, an den Präsidentschaftswahlen teilzunehmen und abzustimmen oder sie sogar boykottieren. Die gleichen Organisationen nehmen jedoch an den Parlamentswahlen teil oder fordern die Unterstützung von Kandidaten, die sie als "fortschrittlich-revolutionär" bezeichnen. Es gibt auch solche, die direkt an den Parlamentswahlen teilnehmen und die Präsidentschaftswahlen boykottieren. Obwohl einige dieser Boykotteure die EÖİ unterstützen und sich an ihr beteiligen, zumal die EÖİ keinen Präsidentschaftskandidaten zur Unterstützung von Kılıçdaroğlu aufgestellt hat. Obwohl sie bis heute nicht offiziell ihre "Unterstützung" erklärt haben, ist es klar, dass die Nichtaufstellung eines eigenen Kandidaten nichts anderes als Unterstützung von Kılıçdaroğlu bedeutet. Die Mitglieder der "Union der Sozialistischen Kräfte" (SGB) haben die gleiche Haltung eingenommen.

Was die Haltung des HDP [3] und seiner Komponenten betrifft;

Bei den Kommunalwahlen im März 2019 hat die HDP in einigen großen Städten wie Ankara und Istanbul (vor allem in Provinzen, von denen sie wusste, dass sie nicht gewinnen konnte) keinen Bürgermeisterkandidaten aufgestellt, um die Kandidaten der bürgerlichen Opposition zu unterstützen. Und deshalb haben die Kandidaten der bürgerlichen Opposition in diesen Städten und Provinzen gewonnen. Bei der ersten Wahl beispielsweise hatte Imamoğlu, der Bürgermeister der IBB, etwa 13 000 Stimmen mehr als der Kandidat von Erdoğan, aber mit der Annullierung der Wahl und den darauffolgenden Wahlen stieg dieser Unterschied auf bis zu 800 000. Dies war eine starke Reaktion der HDP und eines großen Teils der Linken gegen die faschistische Erdoğan-Bande als Folge der Annullierung der Wahl.

Hat die HDP durch diese Taktik etwas zu verlieren? Nein! **Aber wenn der Kandidat, den sie unterstützt, gewinnt, könnte es eine teilweise Atempause geben, wenn auch nur auf einem minimalen Niveau, und der intensive und ermüdende faschistische Druck auf sie könnte verringert werden.** Wenn der Kandidat, für den sie stimmen wird, gewinnt und sein Versprechen nicht einhält, d. h. wenn er den Druck auf die HDP und die Werktätigen nicht verringert, wenn er sich wie Erdoğan verhält und den Druck fortsetzt, hat sie wieder nichts zu verlieren, sie erfährt bereits denselben Druck im Übermaß. Aber dieses Mal wird der Kandidat der bürgerlichen Opposition (und dieses Flügels der Bourgeoisie) verlieren. Er wird nicht in der Lage sein, erneut an die Tür der HDP zu klopfen. Außerdem wird er bei den nächsten Kommunalwahlen Gefahr laufen, die Bürgermeisterämter in den von ihm gewonnenen Großstädten zu verlieren. Zuvor hatte Erdoğan die gleiche Taktik verfolgt, um die Kurden zu "gewinnen", und dann das Gegenteil getan. Heute auch wenn Erdoğan schaffen würde, die Worte "Wählt Erdoğan", durch Öcalans Mund ausrufen zu lassen, so lässt sich ganz sicher sagen, dass selbst diejenigen, die Öcalan so sehr zugetan sind, dass sie sich für ihn verbrennen würden, niemals für Erdoğan stimmen werden.

Wenn der CHP-Kandidat gewinnt, wird er die Parteien der Nationalen Allianz (MI) berücksichtigen müssen. Aber auf der anderen Seite wird er auch das Bündnisses für Arbeit und Freiheit berücksichtigen und entsprechend handeln müssen. Oder zumindest werden sie gezwungen sein, sie in Rechnung zu stellen.

Für Kommunisten die Schaffung der Bedingungen für die Durchführung der kommunistischen Arbeit wichtig und Möglichkeiten dafür müssen geschaffen werden. Deshalb ist es wichtig, unter der monopolistischen bürgerlichen Diktatur die demokratischen Rechte und Freiheiten zu erkämpfen und zu erweitern.

Die Entwicklung des Kampfes der Arbeiterklasse und die Schaffung der Bedingungen für ihre Entwicklung, die Öffnung von Kanälen für die Kommunisten zur Herstellung von Verbindungen mit der Arbeiterklasse, selbst in einem minimalen Ausmaß, darf nicht abgelehnt werden. Selbst die Existenz von Krümeln einer partiellen bürgerlichen Demokratie ist wichtig. Die "Krümel"[4] der bürgerlichen Demokratie sind der faschistischen Unterdrückung vorzuziehen. Es sollte nicht vergessen werden, dass die Ausweitung der Grenzen der demokratischen Rechte und Freiheiten nicht durch die Gunst der Bourgeoisie, sondern durch die Entwicklung des Kampfes der Arbeiterklasse erreicht werden wird.

Für das Bündnisses für Arbeit und Freiheit (**Emek ve Özgürlük İttifakı-EÖİ**), die von der reformorientierten HDP geprägt ist, lässt sich sagen, dass es sich um eine reformorientierte Bündnis handelt, die sich für die Erlangung demokratischer Rechte und Freiheiten im Allgemeinen und für den Schutz der bestehenden Rechte und F r e i h e i t e n zusammengeschlossen hat. Obwohl es in ihr auch kommunistische Organisationen gibt, zeichnet sich diese Plattform durch ein **reformistisches Programm aus, in dem das Wort Sozialismus nicht einmal vorkommt.**

Im Kampf für die Erlangung, den Schutz und die Ausweitung der demokratischen Rechte und Freiheiten ist die Teilnahme an dieses Bündnis möglich. Die reformistischen und revisionistischen und sogar sozialchauvinistischen Ansichten innerhalb dieser Plattform müssen jedoch kritisiert werden. Und es muss deutlich gemacht werden, warum das Proletariat in diesem Bündnis mitmachen soll und was die Kritikpunkte sind. Außerdem muss hier gesagt werden, dass die Tatsache, dass im Hauptprogramm des Bündnisses für Arbeit und Freiheit der türkische Staat nicht einmal offen aufgefordert wird, seine Besatzung sofort zu beenden und **sich aus den besetzten Gebieten sofort zurückzuziehen muss**, die opportunistische kompromissbereite Haltung widerspiegelt, diejenigen mit sozialchauvinistischen Tendenzen "nicht zu beleidigen".

Wie man den Widerspruch zwischen den herrschenden Klassen ausnutzt

Auch innerhalb der Bourgeoisie selbst gibt es Widersprüche. Diese Widersprüche werden manchmal schärfer und manchmal schwächer. Allerdings haben die Widersprüche innerhalb der herrschenden Klassen oft eine blutige Form angenommen. Beispiele dafür gibt es viele. Nimmt man nur die Widersprüche und Konflikte innerhalb der türkischen herrschenden Klassen, so gibt es viele Beispiele hierfür, vorne dran auch die Zeit von Mustafa Kemal Atatürk.

So ist die Hinrichtung von Menderes und zwei Ministern beim Militärputsch 1960 nur ein Beispiel für den blutigen Konflikt innerhalb der herrschenden Klassen. Die Schließung der Parteien der herrschenden Klasse im Jahr 1980 und die Inhaftierung ihrer Führer sind ebenfalls Beispiele für diesen Konflikt.

Um seine Macht zu erhalten, ließ M. Kemal Atatürk viele Menschen, die am Unabhängigkeitskrieg teilgenommen und ihn angeführt hatten, unter dem Vorwand des "Izmir-Attentats" aufhängen oder inhaftieren. Und so wie der Arbeiterklasse und den Werktätigen unter M. Kemal Atatürk das Recht verweigert wurde, sich zu organisieren, wurde auch keiner bürgerlichen Clique außerhalb der CHP das Recht auf politisches Leben gewährt. Während der Herrschaft von Erdoğan, vor allem in den letzten zehn Jahren, haben sich die Widersprüche innerhalb der herrschenden Klassen nicht abgeschwächt, im Gegenteil, sie haben sich verschärft.

Die Quelle der Widersprüche innerhalb der herrschenden Klassen ist die Frage des Eigentums und der Macht, die sich aus dem Wunsch ergibt, das Eigentum zu beherrschen. Dies äußert sich in einem erbitterten Machtkampf darüber, wer einen größeren Anteil an der Ausbeutung und ihrer Verteilung erhält. Die Frage der Macht ist unmittelbar mit der Aneignung des Eigentums verbunden. Die bürgerliche Clique, die die Macht innehat oder beherrscht, bekommt mehr Anteil an der Ausbeutung. Aus diesem Grund ist der Widerspruch zwischen den herrschenden Klassencliquen nicht vergleichbar mit dem Widerspruch innerhalb des Proletariats selbst und hat einen anderen Charakter.

Die Avantgarde des Proletariats kann nicht sagen: **"Der Widerspruch/Konflikt zwischen den bürgerlichen Cliquen geht uns nichts an"**. Wie in dem Beispiel **"das Gras wird zertrampelt, während die Elefanten trampeln"**, trampeln die herrschenden Klassen nicht nur aufeinander, sondern auch auf allen Werktätigen, insbesondere der Arbeiterklasse, herum, um sie weiter auszubeuten und zu unterdrücken. Sich "neutral" zu verhalten, angesichts dieser Konfrontation "zu schweigen", zu sagen "lasst sie sich gegenseitig fressen" und "geht uns nichts an" ist keine politische Haltung, um den Klassenkampf zu entwickeln, sondern eine Taktik, um sich aus dem Klassenkampf rauszuhalten.

Und diese kleinbürgerliche "egozentrische" Haltung ist eine indirekte Unterstützung für die Unterdrückung der Massen. Wenden wir uns Lenin zu, wenn es um die Ausnutzung der Wider-

sprüche innerhalb der herrschenden Klassen geht:

"... auf die Ausnutzung von (wenn auch zeitweiligen) Interessengegensätzen zwischen den Feinden, auf Übereinkommen und Kompromisse mit möglichen (wenn auch zeitweiligen, unbeständigen, schwankenden, bedingten) Verbündeten verzichten — ist das nicht über alle Maßen lächerlich?" [5]

"..., schloß die alte Redaktion der „Iskra“ (zu der Plechanow, Axelrod, Sassulitsch, Martow, Potressow und ich gehörten) ein formelles politisches Bündnis (allerdings nicht auf lange) mit Struve, dem politischen Führer des bürgerlichen Liberalismus" [6]

"Seit 1905 haben sie (Bolschewiki) systematisch das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft gegen die liberale Bourgeoisie und den Zarismus verfochten, ohne zugleich jemals die Unterstützung der Bourgeoisie gegen den Zarismus (z. B. im zweiten Stadium der Wahlen oder bei Stichwahlen) abzulehnen"[6]

Die Bolschewiki haben es **"nie versäumt"**, die russische Bourgeoisie gegen den Zaren zu unterstützen. Das ist eine klare Tatsache. Der Zar war reaktionärer und repressiver. Die Bourgeoisie kam gegen den Zaren an die Macht, weil der Kampf der Arbeiterklasse offener sein würde. Mit anderen Worten, es ging darum, die "gemäßigtere" reaktionäre Clique gegen die reaktionärste Clique zu unterstützen. Dieselben Bolschewiki zögerten keine Sekunde, die Bourgeoisie zu stürzen, wenn die Zeit und der Ort gekommen waren. Als Ergebnis der Anwendung und Entwicklung einer flexiblen Taktik, die sich aus der konkreten Analyse der konkreten Bedingungen ergab, stürzten sie die Bourgeoisie, was ihr strategisches Ziel war, mit der Oktoberrevolution 1917.

Wer leidet zum Beispiel am meisten unter der Konfrontation zwischen der Cumhuriye İttifakı -Clique (faschistische Bündnis um AKP) und der Millet İttifakı - Clique (Bündnis der bürgerlichen Opposition)? Natürlich die Arbeiterklasse und die Werktätigen. Die kurdische Arbeiterklasse und die Werktätigen, die unter der Unterdrückung der souveränen Nation stehen, sehen sich einer noch stärkeren Unterdrückung und staatlichem Terror ausgesetzt.

Nach mehr als 21 Jahren an der Macht bilden die AKP-Clique und ihre Partner (auch wenn ihre Juniorpartner von Zeit zu Zeit wechseln und von Zeit zu Zeit neue hinzukommen) derzeit die Einheit des reaktionärsten und faschistischsten Teils der herrschenden Klassen. Ihre kleinen Partner wie Hüda Par (der legale Zweig der religiös-faschistischen Terrororganisation Hisbollah) und die Yeniden Refah Partei (YRP) sind faschistische religiöse Organisationen mit ISIS- und Taliban-ähnlicher Organisation und Verständnis. Dies sollte als klarer Hinweis darauf verstanden werden, welche Art von Politik die AKP-MHP-Partnerschaft zusätzlich zu ihren bisherigen faschistischen und islamisierenden Praktiken der Gesellschaft verfolgen wird. Dies ist eine direkte Bedrohung für alle fortschrittlichen Gruppen, Kurden, Aleviten und andere nationale Minderheiten und religiöse/sektiererische Minderheiten.

Eine der herrschenden Klassencliquen ist seit 21 Jahren an der Macht und ihre Praktiken sind offensichtlich, und es ist auch klar, dass sie mit ihren neuen Komponenten die faschistischen Repressionen, die sie bisher angewendet haben, auf die nächste Stufe heben werden. Die andere (Millet İttifakı - bürgerliche Opposition) verspricht zumindest "Demokratie", die Wiederherstellung des parlamentarischen Systems, die Beseitigung der Polarisierung und die Bereitstellung von Recht - natürlich den Mechanismus der bürgerlichen Justiz. Sie wollen "Demokratie", weil sie sie selbst brauchen. Ein großer Teil der Monopole sieht sich selbst (ihre Profitraten) nicht als sicher an. Und sie wollen diesen Wandel, weil sie sehen, dass die "Ein-Mann-Diktatur" das Land unregierbar gemacht hat.

Es ist wichtig, dass die Cumhuriyet İttifakı (faschistischer Bündnis) verliert, zum Verlieren gebracht wird; dass die Kommunisten einen taktischen Kampf entwickeln, der verhindert, dass die reaktionärste und faschistischste der herrschenden Klassencliquen den Vorteil, seit 21 Jahren an der Macht zu sein, nutzt, um sich wieder zu stärken, und so eine Rolle bei der Verschärfung des Widerspruchs zwischen den herrschenden Klassen spielt. Dies zu unterschätzen, ist eine kleinbürgerliche dogmatische Denkweise, die

weit von den Entwicklungen in der Türkei und Kurdistan und der Analyse der konkreten Situation durch den Marxismus-Leninismus-Maoismus (MLM) entfernt ist, und in Lenins Worten: "linker Doktrinizismus".

Die Taktik des Proletariats wird nicht willkürlich, nach dem Zufallsprinzip und nach den Absichten bestimmt, sondern nach der Veränderung der objektiven Bedingungen . Und mit wem man heute einen Kompromiss schließt, kann man Morgen zum Feind werden, mit wem man heute ein Bündnis schmiedet, kann man sich Morgen gegenüberstehen. Und während Sie gestern eine intensive offensive Taktik verfolgten, können Sie zu einem anderen Zeitpunkt von der Offensive zur Verteidigung und zum Rückzug übergehen. Diese taktischen Veränderungen werden von den Bedingungen und ihrer richtigen Analyse auf der Grundlage der marxistisch-leninistische Weltanschauung bestimmt. Im Klassenkampf können diejenigen, die nicht wissen, wie man sich zurückzieht, wenn die Bedingungen es erfordern , niemals Fortschritte machen.

Die NEP [7] war ein Zugeständnis des Proletariats unter seiner Diktatur an die Klein- und teilweise an die Mittelbourgeoisie. Im gleichen Sinne war das Brest-Litowsker Abkommen ein sehr schweres Zugeständnis des sozialistischen Landes bzw. der Diktatur des Proletariats an die imperialistische Bourgeoisie. Beide Kompromisstaktiken der Bolschewiki wurden von der "Linken" kritisiert und einige bekämpften den Sozialismus aus diesem Grund. Für die "Linken" bedeuteten diese beiden Taktiken die Kapitulation und den Tod des Sozialismus. Lenin sagte jedoch, dass, wenn diese beiden Zugeständnisse nicht gemacht worden wären, "der Tod des Sozialismus verkündet worden wäre, noch bevor er errichtet wurde"[8].

Die PKK-Türkei-Verhandlungen hingegen sind der Krieg zweier verfeindeter Kräfte gegeneinander und die Verhandlungen und gelegentliche Versöhnung innerhalb dieses Krieges. So wird beispielsweise unter dem Namen "Kurdische Initiative" eine vorübergehende Atmosphäre des "*Friedens*" geschaffen, um kurz darauf den Krieg wieder zu verschärfen... Ein anderes Beispiel sind die Verhandlungen zwischen der Kommunistischen Partei der Philippinen und dem philippinischen Staat über "*Waffenstillstand*", "*Frieden*" usw. Es gab und gibt Verhandlungen. Das sind normale Entwicklungen zwischen den kriegführenden Parteien.

Absprachen und Kompromisse zwischen der Gefängnisverwaltung und den politischen Gefangenen in den Gefängnissen... Am 12. September 1980, während der Junta-Zeit in den Istanbul Gefängnissen, um eine weitere "Verselbständigung" (d.h. eine vollständige Kontrolle durch die Verwaltung) zu verhindern oder zu minimieren, die vorübergehende Einführung einer einheitlichen Kleiderordnung. Einige "linke" Gruppen nahmen dies als "Kapitulation" und traten in den Todesfasten. Diese sektiererische Taktik hatte jedoch zur Folge, dass insbesondere in den Reihen

der Dev-Sol, die "*Unabhängigkeit*" intensiviert wurde. Dies ist ein Beispiel für eine kleinbürgerliche "*linke sektiererische*" Taktik, die von den Massen losgelöst ist. Es ist ein typisches Beispiel für den "kompromisslosen" Ansatz[9].

Es mag dem Proletariat nicht immer möglich sein, sich den Widerspruch zwischen den herrschenden Klassen unter allen Umständen zunutze zu machen. Wenn sich jedoch der Widerspruch zwischen den herrschenden Klassencliquen verschärft und das Problem ihrer Unfähigkeit, die Macht zu teilen, auftaucht, kann das Proletariat auch die Bedingungen für die Entwicklung des Kampfes der Arbeiterklasse schaffen, indem es Taktiken zur Verschärfung dieses Widerspruchs verfolgt.

Warum das faschistische Erdoğan-Regime gestürzt werden muss

Die einfachste Antwort auf diese Frage ist die Verhinderung einer weiteren Institutionalisierung, einer weiteren Konsolidierung der faschistisch-religiösen Macht, einer weiteren Islamisierung und natürlich die Verhinderung der Ausbreitung einer faschistischen Diktatur, die die Organisation und den Kampf der Arbeiter und Werktätigen für eine lange Zeit stören wird.

Die Tatsache, dass faschistische Diktaturen über lange Jahre an der Macht bleiben, entwickelt und festigt die Bedingungen, die ihren Sturz erschweren. Die faschistische Franco-Diktatur in Spanien, das faschistische Mullah-Regime im Iran und viele andere Beispiele aus Lateinameri-

ka können angeführt werden.

Der Iran ist jedoch eine wichtige Erfahrung für uns. Seit 44 Jahren ist das faschistisch-religiöse Mullah-Regime ist, vor allem seit 20 Jahren, ein Schauplatz für fast jährlich stattfindenden Aufstände der Arbeiter und Werktätigen und eines Massenwiderstandes mit breiter Beteiligung. Die Aufstände und Widerstände, die mit der Ermordung einer kurdischen Frau (mit großer Unterstützung der Völker in der internationalen Arena) begannen, dauern immer noch von Zeit zu Zeit an.

Trotz alledem ist das Mullah-Regime, wenn auch erschüttert, noch immer in der Lage zu überleben. Dafür gibt es verschiedene Gründe, aber der Hauptgrund liegt in der Tatsache, dass das Regime von oben bis unten verwurzelt ist und alle staatlichen Institutionen für sein eigenes Überleben organisiert und gestaltet hat. Es verhindert irgendwie, dass ein größerer Teil der Massen diesen Widerstand durch staatlichen Terror und religiöse Unterdrückung aktiv unterstützt.

Nach 21 Jahren an der Macht wird das Fortbestehen des faschistischen Erdoğan-Regimes seinen Sturz noch schwieriger machen, es sei denn, es kommt zu ganz besonderen Entwicklungen im In- und Ausland. All dies allein erklärt genügend, warum dieses faschistische Regime verschwinden und gestürzt werden muss. Das faschistische Erdoğan-Regime kann sich mit den reaktionärsten Kräften einigen, um an der Macht zu bleiben. Es wendet nicht die bestehende Verfassung an, sondern seine eigenen Gesetze, und in den Worten unseres Volkes handelt es mit "dem Teufel", um an der Macht zu bleiben und sie zu erhalten.

Was wird getan, um zu verhindern, dass Erdoğan bei den Präsidentschaftswahlen erneut gewinnt?

Zu sagen: "*Wir müssen den Kampf der Arbeiterklasse und der Werktätigen entwickeln, wir müssen sie mit der Revolution stürzen*" ist gleichbedeutend mit dem Gebet um Regen bei wolkenloses Wetter. Es sind leere Worte, die die Objektivität außer Acht lassen. Hätte sich der Kampf der Arbeiterklasse und der Werktätigen entwickelt, wäre die Situation vielleicht anders. Aber die konkrete Realität ist offensichtlich. Das faschistische Wahlsystem ist offensichtlich. Die Taktik muss entsprechend dieser Situation entwickelt werden. Hätten die fortschrittlichen Kräfte, zum Beispiel das Bündnisses für Arbeit und Freiheit (EÖİ) für, einen Präsidentschaftskandidaten aufgestellt, hätten sie bestenfalls 15 Prozent der Stimmen erhalten können. Aber nach diesem Wahlsystem muss der Kandidat 50 + 1 Prozent der Stimmen erhalten, um die Präsidentschaft zu gewinnen.

Der Satz "*Wir sollten uns nicht auf die bürgerlichen Wahlen verlassen*" hat keine praktische Bedeutung, wenn sich ein großer Teil der Massen auf sie "verlässt". Die Taktik kann nicht gegen die Massen durchgesetzt werden. Die Stimmung, die politischen und praktischen Orientierungen der Massen müssen berücksichtigt werden. Das Gegenteil ist, sich von den Massen zu entfernen und sie der "Gnade" der Bourgeoisie durch übermäßige Ausbeutung zu überlassen.

In diese Situation (**Präsidentschaftswahlen**) prallen die Cliquen der herrschenden Klasse aufeinander. Einer von ihnen wird gewinnen. Die anderen beiden unbedeutenden Kandidaten wurden aufgestellt, um die Massen zu manipulieren, die Stimmen zu teilen und Erdoğan zum Sieg zu verhelfen. Die Cumhuriyet İttifakı (Faschistisches Bündnis um AKP) steht direkt hinter Ince und Ongan. Es ist eine Politik der Spaltung der bürgerlichen Opposition.

Der Sieg von Kılıçdaroğlu, dem Kandidaten der Millet İttifakı, wird nicht nur die Widersprüche zwischen den bürgerlichen Lager verstärken, sondern auch der Entwicklung des Kampfes der Arbeiter und Werktätigen dienen. Mit dem Sieg von Kılıçdaroğlu wird "nicht alles schön sein", aber es besteht die Möglichkeit, dass die Bedingungen für die Entwicklung des Kampfes der Arbeiterklasse günstiger werden. Der Sturz des Erdoğan-Regimes wird vor allem das weitere Überleben und die Institutionalisierung einer langfristigen faschistischen Regierung verhindern. Dies wird ein wichtiger Gewinn für die Arbeiterklasse und die Werktätigen sein.

Gibt es eine andere Möglichkeit, den Faschisten Erdoğan unter diesen Bedingungen von der Macht zu entfernen? Nein! Das lässt sich leicht sagen.

Die Kommunisten müssen den Massen ihre Taktik richtig und deutlich erklären. Sie müssen richtig erklären, warum sie zwischen Millet İttifakı und Cumhuriyet İttifakı wählen müssen und ob sie Millet İttifakı bevorzugen und Erdogan los werden wollen.

Der Sieg des Millet İttifakı-Kandidaten Kılıçdaroğlu bedeutet nicht, dass sein Programm akzeptiert wird. Im Gegenteil, sein Programm muss entlarvt und sein bürgerlicher Charakter muss offengelegt und den Massen erklärt werden. Die Wahl des Kandidaten der Millet İttifakı bedeutet nicht, dass dieser Kandidat der Präsidentschaftskandidat der Arbeiterklasse und der Werktätigen ist. Dies ist auf eine Notwendigkeit zurückzuführen, und dieser Kandidat ist der Kandidat eines Flügels der Monopolbourgeoisie.

Obwohl das "Versöhnungsprogramm" der Millet İttifakı kein Programm der bürgerlichen Demokratie im eigentlichen Sinne ist, ist es kein faschistisches Programm. Auch Kılıçdaroğlu ist kein Faschist. Sein Wunsch, mit allen "Frieden zu schließen", das Argument, den "Frieden zu sichern", indem er die Polarisierung teilweise rückgängig macht, zeichnet sich als eine Politik der Rückgewinnung des Vertrauens der Massen in den Staat aus. Mit anderen Worten, es ist ein Programm zur Konsolidierung der monopolistischen bürgerlichen Diktatur. Und von ihnen ist kein progressiver Schritt zu erwarten. Außerdem bedeutet die Stimmabgabe für den MI-Präsidentschaftskandidaten keine Allianz mit ihnen. Es ist die Aufgabe des Proletariats, in Anbetracht seiner eigenen Interessen den bürgerlichen Kandidaten zu unterstützen, der gemäßiger ist und dessen Programm nicht faschistisch ist, um das faschistische Erdoğan-Regime zu stürzen.

Bei den **Parlamentswahlen** sollte keine bürgerliche Partei und kein bürgerlicher Kandidat unterstützt werden. **"Keine Stimme für eine bürgerliche Partei und einen bürgerlichen Kandidaten"** ist eine richtige Taktik. Die Stimmen sollten fortschrittlichen und revolutionären Parteien und Kandidaten gegeben und unterstützt werden. Die praktische Bedeutung der Taktik "die Spitze des Pfeils sollte auf das Faschistische Bündnis (Cumhuriyet İttifakı) und Erdoğan gerichtet sein" ist: "Wählt nicht Erdoğan", "Wählt Kılıçdaroğlu". Die von den Kommunisten zu verfolgende Taktik muss eindeutig sein.

Es ist eine Tatsache, dass die fortschrittlichen, revolutionären und kommunistischen Kräfte heute keine breite Massenunterstützung erhalten und erhalten können. Sie haben die nicht die Organisationsstruktur, um die Entwicklungen der bürgerlichen Diktatur aus eigener Kraft zu ihren Gunsten zu wenden. Sie verfügt nicht über eine organisierte Kraft, die heute aus eigener Kraft den Faschismus Erdogans stürzen oder zurückdrängen kann. Deshalb müssen sie die Taktik zur Ausnutzung der Widersprüche zwischen den herrschenden Klassencliquen zu ihre Gunsten, richtig einschätzen und sich dies zunutze machen. 17.04.2023

[1] Lenin, Der linke Kommunismus eine Kinderkrankheit, Gesammelte Werke Bd. 31, S. 67

[2] Erklärung der Zeitschrift Yeni Dünya için çağrı zu den Wahlen, Ausgabe Februar, März, April 2023

[3] Die HDP tritt zu den Wahlen unter der Bezeichnung "Grüne Linkspartei" (YPS) an.

[4] Auch wenn das Wort "Brosamen" als Untertreibung empfunden wird, darf nicht vergessen werden, dass das Proletariat einen hohen Preis zahlen musste, um diese "Brosamen" zu erhalten.

[5] Lenin, Der linke Kommunismus eine Kinderkrankheit, Gesammelte Werke Bd. 31, S. 56

[6] Lenin, Der linke Kommunismus eine Kinderkrankheit, Gesammelte Werke Bd. 31, S. 57 und S.58

[7] Die Neue Wirtschaftspolitik, die in der UdSSR zwischen 1921 und 1929 umgesetzt wurde

[8] Lenin sagt über das Brets-Litvosky-Abkommen: "In der Tat war dieser Frieden ein Kompromiss mit den Imperialisten, aber es war ein Kompromiss, der durch die Umstände notwendig wurde" (Linker Kommunismus, S. 28)

[9] Bei den 2000 Todesfastenaktionen (ÖÖ) am 40'sten Tag, als die Bedingungen für die Minimalvereinbarung und die Beendigung der ÖÖ entstanden, wurde die Taktik der linken Sektierer verfolgt und der "Beschluss zum Weitermachen" gefasst, und das von der Bourgeoisie ge-

wünschte Todesloch wurde zur Realität. Da man nicht sah, dass sich die Verhältnisse gegen die Revolutionäre wendeten, glaubte man, mit der "Kraft des Glaubens" gewinnen zu können. Das Ergebnis war genau das Schlachtfeld, das die Bourgeoisie wollte. Dieses Beispiel ist das einfachste Beispiel für die Kinderkrankheit der typischen kleinbürgerlichen "Linken", die die schmerzlichsten und schwersten Verluste verursacht. Es ist schade, dass viele Organisationen, die sich ML nennen, dieser kleinbürgerlichen "linken" Sektenorganisation gefolgt sind - einige von ihnen haben sogar ihr Stimmrecht an diese Organisation abgetreten - und in denselben schweren Fehler verfallen sind.